



VERSICHERUNGS KURIER

6/2017

Informationszeitschrift für Kunden der HDW-VERSICHERUNGSMAKLER GMBH



© JahanK / Stockphoto.com

www.hdw-versicherungsmakler.at

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage!

- Informationen über uns, unsere Philosophie, unsere Partner
- Formulare downloaden, Schäden online melden
- Aktuelle Themen, uvm. ...

... klicken Sie sich rein!!!

Liebe Leserinnen und Leser,

es gibt kaum ein Risiko, das so konsequent verdrängt wird wie jenes, die eigene Arbeitskraft zu verlieren. Nur jeder 13. Berufstätige fühlt sich laut einer aktuellen Studie gefährdet. Die Realität zeigt ein anderes Bild: Rund jeder siebte Arbeitnehmer wird vor dem Ruhestand berufsunfähig. Berufs-unfähigkeit kann jeden treffen, egal ob alt oder jung, Handwerker oder Angestellte. Jeder zweite Betroffene ist noch nicht einmal Mitte 50.

Wer sich beim Verlust der Arbeitskraft auf das soziale Netz des Staates verlässt, riskiert beträchtliche Einkommenslücken. Zudem wurde der Zugang zur gesetzlichen Invaliditäts- bzw. Berufsunfähigkeitspension erschwert. Hier erfahren Sie, wie Sie sich professionell absichern können.

**Eine interessante Lektüre wünscht
Ihr HDW-Team**



HDW-VERSICHERUNGSMAKLER GMBH

Versicherungsmakler und Beratung in Versicherungsangelegenheiten

A-4020 Linz, Europaplatz 4, Tel.: +43 (0) 732 / 60 11 77, Fax: DW-4

E-Mail: office@hdw-versicherungsmakler.at, Internet: www.hdw-versicherungsmakler.at

Um Sie in Zukunft schneller und genauer informieren zu können bitten wir Sie uns auch Ihre E-Mail Adresse bekannt zu geben!



INHALT

- 02 | 03 Berufsunfähigkeitsversicherung**
Jeder siebte Berufstätige wird vor dem Ruhestand berufsunfähig
- 04 Rohbauversicherung**
Damit der Traum vom eigenen Haus nicht in einem Alptraum endet
- 05 Das aktuelle Thema**
Nur noch jeder fünfte Österreicher hält unser Pensionssystem für sicher
- 06 Gold / Datensicherheit**
Was Sie über Gold wissen sollten
Tappen Sie nicht in die Phishing-Falle
- 07 Studie / Lebensversicherung**
Sparquote gestiegen,
doch Erträge sinken
Klassische oder fondsgebundene?
- 08 Krankenversicherung**
Tumore sind der häufigste Grund für Krankenhausaufenthalte
- 09 Vorsicht Fallen**
Am Heimweg Frühstück gekauft:
Kein Wegunfall
- 10 Markttrends**
Haftungsfall Drohne:
So sind Sie auf der sicheren Seite!
- 11 Unterhaltung/Stilblüten/Sudoku**
Oberster Gerichtshof fällt
Freispruch für Kuh

Jeder siebte Berufstätige wird vor dem Ruhestand berufsunfähig

„Mir kann das doch nicht passieren!“ Diese Einschätzung der Österreicherinnen und Österreicher zum Risiko, ihre Arbeitskraft zu verlieren, ist weit verbreitet. Nur jede/r 13. Berufstätige fühlt sich gefährdet, irgendwann in seinem Arbeitsleben berufsunfähig zu werden, zeigt eine Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Spectra unter 549 Personen zwischen 20 und 60. Eine grobe Fehleinschätzung, wie die Praxis zeigt: Denn rund jeder siebte Arbeitnehmer wird vor dem Ruhestand berufsunfähig.

Einmal selbst berufsunfähig zu werden, halten nämlich nur knapp acht Prozent der Berufstätigen für wahrscheinlich. Die Realität sieht anders aus: Nach Angaben des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger wurden im Jahr 2016 mehr als 57.000 Anträge auf Zuerkennung einer Invaliditätspension gestellt. Etwa jeder zweite Neubezieher der Pension ist nicht einmal Mitte 50.

Warum meinen die meisten Befragten „das betrifft mich nicht“? Offensichtlich, weil sie ein falsches Bild von Berufsunfähigkeit haben. Für eine große Gefahr halten sie Unfälle (35 Prozent), gefolgt von Rückenleiden (31 Prozent). Nur 22 Prozent nennen psychische Erkrankungen als Auslöser. Tatsächlich sind psychische Erkrankungen wie Burnout oder Depressionen laut Statistik des Hauptverbands mit 35% die Hauptursache für den Verlust der Arbeitskraft.

Ein Beispiel aus der Praxis: Ein 45-jähriger Mechatronik-Ingenieur, Projektleiter bei einem mittelständischen Werkzeugbauer,

ist über Jahre mit hoher Stressbelastung konfrontiert. Sein Aufgabengebiet, die Kalkulation und Angebotserstellung für Großkunden, ist mit Kundengesprächen und zahlreichen Besprechungen verbunden. Irgendwann rebelliert der Körper gegen das hohe Arbeitspensum. Die Ärzte diagnostizieren ein Erschöpfungssyndrom (Burnout) verbunden mit Panikattacken und Depressionen. Der Ingenieur ist nicht mehr im Stande seinen Beruf auszuüben.

Wer sich beim Verlust seiner Arbeitskraft ausschließlich auf das soziale Netz verlässt, riskiert Einkommensverluste von 40% und mehr. Denn der Zugang zur gesetzlichen Invaliditäts-, Berufs- und Erwerbsunfähigkeitspension wurde 2014 durch eine Sozialversicherungsreform massiv erschwert. 2016 wurden laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger 57.040 Anträge auf Pensionen der geminderten Erwerbsfähigkeit gestellt, rund ein Drittel, exakt 19.673 Pensionen, wurden zuerkannt. Die durchschnittliche Invaliditäts- bzw. Berufsunfähigkeitspension lag mit Dezember 2016 bei 1.150 Euro.

Das soziale Netz hat Lücken

Dazu kommt, dass das soziale Netz Lücken hat, die gerade für Berufseinsteiger fatal sein können. Denn während man bis zum 27. Lebensjahr Anspruch auf Invaliditäts- bzw. Berufsunfähigkeitspension hat, wenn man 6 Versicherungsmonate nachweisen kann, erhöht sich die Anspruchsgrenze mit Erreichen des 27. Lebensjahrs auf 60 Versicherungsmonate. Die Praxis zeigt: Kaum ein Student, der mit 24 oder 25 Jahren ins Berufsleben einsteigt, kann bis zum 27. Lebensjahr 60 Versicherungsmonate nachweisen.

Kaskoschutz für die eigene Arbeitskraft

Doch während für viele die Kaskoversicherung fürs Auto und der Rundum-Schutz für die eigenen vier Wände völlig selbstverständlich sind, wird auf die Absicherung der Arbeitskraft und damit der eigenen Existenz oft verzichtet. Ein Versäumnis,

das vor allem jüngeren Arbeitnehmern zum Verhängnis werden kann.

Die Berufsunfähigkeitsversicherung ist die einzige Absicherung, die alle Ursachen für Berufsunfähigkeit abdeckt. Besonders zu empfehlen ist sie für Personen mit höherem Einkommen, weil für sie die Differenz zwischen aktivem Einkommen und staatlicher Rente besonders hoch ausfällt, für Berufseinsteiger mit einer geringen Zahl an Beitragsjahren und für Studierende, Hausfrauen und Lehrlinge, die noch keinen Pensionsanspruch haben.

Die Höhe der monatlichen Prämie ist von der Höhe der vereinbarten monatlichen Rente im Versicherungsfall, von der Art des Berufs und vom Gesundheitszustand und Alter des Antragstellers abhängig. Faktum ist: Ein möglichst früher Abschluss einer Berufsunfähig-

keitspolizze sichert günstige Prämien. Bei ausgesuchten Versicherern kann die Berufsunfähigkeitsversicherung mit dem Hinterbliebenenschutz im Todesfall und einer Unfallversicherung kombiniert werden.

Haben Sie dazu noch Fragen? Dann rufen Sie an, wir beraten Sie gerne!



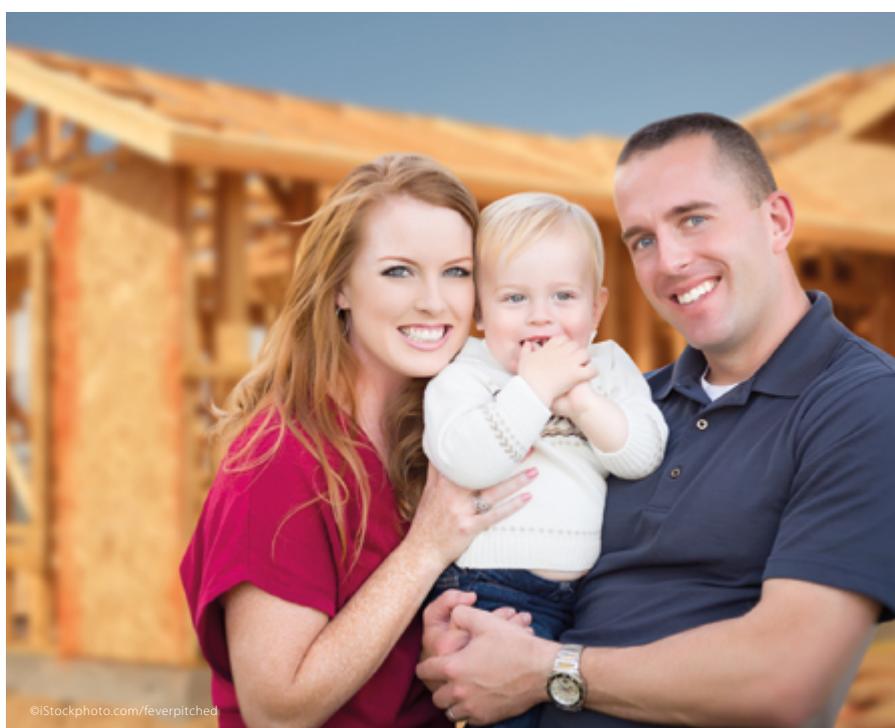
Damit der Traum vom eigenen Haus nicht in einem Alptraum endet

Häuslbauer haben derzeit Hochsaison. Doch immer wieder enden die Träume vom Eigenheim, weil unvorhersehbare Ereignisse die Fertigstellung verhindern bzw. unfinanzierbar machen. Es lohnt sich daher, schon vor Baubeginn an den Rundum-Versicherungsschutz für sein Bauvorhaben zu denken.

Jahrelang hat die Familie für den Traum vom eigenen Heim gespart, jede freie Minute hat das junge Paar auf der Baustelle verbracht. Wenige Monate vor dem geplanten Einzug setzt der Bauherr bei Flexarbeiten durch Funkenflug unbemerkt einen Stapel mit Bauabfällen in Brand. Das Feuer breitet sich rasch im gesamten Rohbau aus. Der Traum vom Eigenheim ist fürs Erste geplatzt, zum Glück schützt aber eine Rohbauversicherung die Familie vor dem finanziellen Ruin.

Die Rohbauversicherung übernimmt die Kosten für Schäden, die unter anderem durch Brand, Leitungswasser, Sturm- oder Hagelschaden und Erdbeben verursacht wurden. Während die Feuerversicherung in der Regel ab Baubeginn gilt, tritt die Sturmversicherung meist in Kraft, wenn das Gebäude durch das Dach und den Einbau der Türen und Fenster vollständig geschlossen ist. Die Leitungswasserversicherung gilt ab Fertigstellung der Heizungs- und Wasserinstallationen.

In der Rohbauversicherung inkludiert ist während der Bauphase auch eine Bauherren-Haftpflichtversicherung. Sie bietet Versicherungsschutz, wenn Dritte in Zusammenhang mit dem Baugrundstück



leiden. So leistet der Versicherer, wenn beispielsweise ein Kind in die mangelhaft abgesicherte Baugrube stürzt oder Baumaterial vom Gerüst fällt und ein parkendes Auto beschädigt.

Die gute Nachricht: Die Rohbauversicherung wird von vielen heimischen Versicherern als Vorleistung für eine spätere Eigenheim- und Haushaltsversicherung prämienfrei angeboten, die Pflicht zur Prämienzahlung beginnt in der Regel erst, wenn das Haus bezugsfertig ist.

Vollkaskoschutz für das Bauprojekt

Während der Rohbauphase ist für das Bauobjekt – wie erwähnt – nur die Feuerversicherung in Kraft. Um auch das Risiko von Naturgewalten, wie Sturm- oder Hagelereignisse, abzudecken, empfiehlt es sich, über den Abschluss einer Bauwesenversicherung nachzudenken. Sie gilt als Rundumschutz für viele unvorhersehbare Schäden und Verluste an Bauleistungen und Baumaterial während der Bauzeit.

Kontaktieren Sie uns, wir beraten Sie gerne!

Nur noch jeder 5. Österreicher hält unser Pensionssystem für sicher

Das Vertrauen in Österreichs gesetzliches Pensionssystem sinkt: Nur noch jede/r Fünfte hält es laut einer Studie der Telemark Marketing GmbH für „sehr sicher“ oder „sicher“, ebenfalls jede/r Fünfte hält es für „sehr unsicher“ oder „unsicher“. Eine umfassende Pensionsreform ist nicht in Sicht. Experten warnen vor den Auswirkungen.

Pensionsexperten wie der renommierte Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler Professor Bernd Marin raten dringend dazu, das gesetzliche Antrittsalter noch stärker an die steigende Lebenserwartung zu koppeln und das Pensionsalter von Frauen und Männern rascher anzugleichen. Die Maßnahmen zur Anhebung des faktischen Pensionsantrittsalters seien zwar ein Schritt in die richtige Richtung, genügen aber nicht.

Während die österreichische Regierung weiterhin über die Notwendigkeit weiterer Maßnahmen zur nachhaltigen Sicherung der Pensionen streitet, unterstreicht der jüngste Länderbericht der EU-Kommission die Bedenken der Pensionsexperten. Demnach werde die Überalterung den österreichischen Staatshaushalt vor große finanzielle Herausforderungen stellen, da die Kosten für Gesundheitsversorgung,



Pflege und Pensionen erheblich steigen dürften, so die EU-Experten.

Als kritisch wertet die Analyse, dass ab 2020 der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter schrittweise sinkt, während gleichzeitig die Zahl der Pensionsempfänger steigt. Das faktische Pensionsantrittsalter liegt in Österreich bei 60 Jahren und drei Monaten, im EU-Schnitt ist es um fast drei Jahre höher. Wie hoch die Pensionslücke für heute ins Berufsleben einsteigende Arbeitnehmer ausfallen wird, weiß niemand. Umso wichtiger ist es, für die Erhaltung des

gewohnten Lebensstandards im Alter vorzusorgen. Ein möglichst früher Einstieg in die private Altersvorsorge garantiert finanzielle Sicherheit im Ruhestand bei leistbaren Prämien.

Die Möglichkeiten zur privaten Vorsorge sind vielfältig. Wir beraten Sie gerne, welches Produkt am besten zu Ihren individuellen Bedürfnissen passt.

Was Sie über Gold wissen sollten

Nach Golde drängt, am Golde hängt doch alles – wusste schon Goethe. Doch Gold hat seit dem Kurssturz 2013 an Glanz verloren. Als Wertanlage folgt es eigenen Gesetzen. Hier die wichtigsten Fakten:

- Gold stellt eine langfristige Anlage dar und eignet sich nur selten für Spekulation. Denn der Wert von Gold unterliegt hohen Schwankungen. Es gibt keine Garantie, dass Gold beim Verkauf den Einstandswert erreicht.
- Edelmetalle bringen keine Zinsen. Ertrag kann damit nur erzielt werden, wenn der spätere Verkaufspreis über dem heutigen Kaufpreis liegt.
- Gold kann zu einem langfristigen Werterhalt führen. Je nach aktuellem Kursstand

können aufgrund von Kursschwankungen jedoch auch hohe Verluste eintreten.

- Gold wird in US-Dollar gehandelt und unterliegt damit zusätzlich dem Währungsrisiko. Der Verkaufspreis hängt daher

- nicht nur vom aktuellen Goldpreis, sondern auch vom Wechselkurs zwischen Euro und Dollar ab.

Wichtig ist daher, bei der Geldanlage nicht alles auf eine Karte zu setzen. Eine breite Streuung vermindert das Verlustrisiko. Konsumentenschützer raten dazu, bei der Veranlagung maximal 5 bis 10% des Portfolios auf Gold zu setzen.



Tappen Sie nicht in die Phishing-Falle

Sie missbrauchen bekannte Marken wie A1, Verbund, Post AG, senden fingierte Rechnungen und Paketankündigungen oder fordern im Namen von Banken und Kreditkartenunternehmen zu Sicherheitschecks auf – die Methoden von Online-Kriminellen werden immer raffinierter. Phishing-Mails boomen, und damit steigt die Gefahr, in eine Falle zu tappen.

Beim Phishing geht es Betrügern mittels gefälschter E-Mails meist darum, an Passwörter zu kommen oder beim unverfänglichen Klick auf Dateianhänge Schad-Software zu installieren.

Dazu ein paar Tipps:

- Klicken Sie nicht auf Links in E-Mails, in denen dazu aufgefordert wird,

Konto- bzw. Login-Daten bekannt zu geben. Kein Bankinstitut fordert die Bekanntgabe vertraulicher Daten (Login-Daten, Passwörter, TANs etc.) per E-Mail oder Telefon.

- Öffnen Sie keinesfalls unbekannt Dateianhänge in E-Mails – darin sind oft Viren versteckt.

- Melden Sie überraschende Änderungen der vertrauten Login-Seiten sofort an den Betreiber der Internetseite.

- Führen Sie regelmäßig Sicherheits-Updates an Ihrem Internet-Browser durch und aktualisieren Sie laufend Ihr Anti-Viren-Programm und Ihre Firewall.

- Ändern Sie in regelmäßigen Abständen Ihre Passwörter.

Sparquote gestiegen, doch Erträge sinken

Sparen liegt im Trend: Die Österreicherinnen und Österreicher haben im Vorjahr 8,2% ihres Einkommens gespart. Damit stieg die Sparquote von 7,3% auf 8,2%.

Laut Statistik Austria hatten die österreichischen Haushalte 2016 knapp 199 Mrd. Euro zur Verfügung, um 3,6% mehr als 2015 (192 Mrd. Euro). Zieht man die Inflation ab, so stieg die Kaufkraft um 2,3%. Verantwortlich für das Einkommensplus war neben den Lohn- und Gehaltserhöhungen die Senkung der Einkommensteuer.

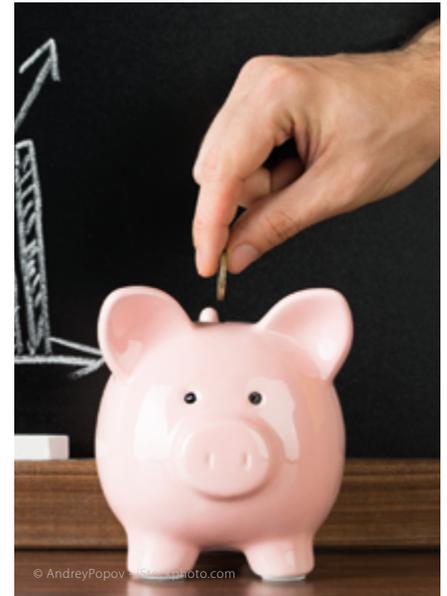
Obwohl das Zinsniveau im Keller ist, zählt das Sparbuch nach wie vor zu den beliebtesten Sparformen von Herrn und Frau Österreicher. Aus der „Spar- und Kreditprognose“ der Integral Markt- und Meinungs-

forschungs-GmbH geht hervor, dass 60% der Befragten beim Sparen auf das Sparbuch setzen wollen. Der Bausparvertrag liegt mit 50% an zweiter Stelle.

In der Beliebtheit gestiegen sind die Lebensversicherung und die Pensionsvorsorge. Ihr Sympathiewert stieg gegenüber dem Jahr 2015 um 5 bzw. 7% und liegt nun bei 40 bzw. 35%. Etwas abgeschlagen legte Gold von 10 auf 13% zu.

Gerne beraten wir Sie eingehend über alternative Sparformen, die es möglich

machen, inflationsbedingte Kapitalverluste wett zu machen.



Klassisch oder fondsgebunden?

Ist der Abschluss einer Lebensversicherung noch zeitgemäß? Grundsätzlich sollte niemand, der einen größeren Kredit aufnimmt oder Sorgepflichten hat, darauf verzichten, für den Ablebensfall vorzusorgen. Denn wenn Schicksalsschläge und Schulden zusammentreffen, ist rasch die Existenz bedroht.



Ebenso wichtig ist es, durch eine private Altersvorsorge den gewohnten Lebensstandard im Alter zu sichern. Die Frage nach der Art der Altersvorsorge hängt stark von der persönlichen Situation und den individuellen Wünschen ab. Die klassische Lebensversicherung bietet hohe Sicherheit und eine garantierte Rentenleistung auf Lebenszeit.

Wer jedoch trotz der aktuellen Niedrigzinsphase höhere Erträge erzielen will, ist mit einer fondsgebundenen Lebensversicherung möglicherweise besser beraten. Höhere Erträge sind aber in der Regel mit höheren Risiken verbunden, da die Aktienmärkte Schwankungen unterworfen sind.

Wir beraten Sie gerne, welches Vorsorgeprodukt am besten zu Ihrem Risikoprofil passt.

Tumore sind der häufigste Grund für Krankenhausaufenthalte

Tumore, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Verletzungen und Vergiftungen – das sind die häufigsten Gründe für eine Einweisung in ein österreichisches Spital. Das geht aus der Auswertung aller 2,66 Millionen Aufenthalte in einem der 166 heimischen Spitäler hervor.



Laut Statistik Austria lagen 2015 Neubildungen wie bösartige Tumore mit mehr als 416.000 Fällen (15,6%) an der Spitze der Diagnosen, gefolgt von 287.000 Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems (10,8%) und 260.000 Verletzungen und Vergiftungen (9,8%). Dann folgen als Gründe für die Einweisung in ein österreichisches Akutkrankenhaus mit 9,5% Erkrankungen des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes, mit 8,7% Krankheiten des Verdauungssystems, mit 7,4% Augenleiden sowie mit 6,0% urologische Erkrankungen. Wegen Atemwegserkrankungen waren 5,6% der Patienten in Spitalsbehandlung, wegen psychischer Probleme 4,6%. Ebenso viele Klinikaufenthalte (4,6%) erfolgten wegen Schwangerschaft oder Geburt.

Die laufenden Ausgaben für das Gesundheitswesen haben sich in Österreich in den vergangenen 25 Jahren mehr als verdreifacht. Betrug sie 1990 noch umgerechnet 10,6 Milliarden Euro, waren es 2015 bereits 35,1 Milliarden. Rund drei Viertel der Gesundheitsausgaben trug die öffentliche Hand (Sozialversicherungsträger, Bund, Länder und Gemeinden), den Rest finanzierten Privatpersonen und -institutionen wie Krankenversicherungen. Auch wenn Österreichs Gesundheitssystem zu den besten der Welt zählt, machen sich der Ärztemangel und der Sparkurs der Krankenkassen bemerkbar. Vor allem überfüllte Ambulanzen und monatelange Wartezeiten auf Behandlungs- und OP-Termine verärgern

viele Versicherte. Kein Wunder, dass die private Krankenversicherung einen Boom erlebt.

Zu den wichtigsten Argumenten zählen freie Arztwahl, die Möglichkeit, eine Privatklinik zu nutzen, höherer Komfort und Service bei einem Spitalsaufenthalt und der Kostenersatz für Heilmittel und Heilbehelfe (z. B. Brillen, Kontaktlinsen), physiotherapeutische Untersuchungen und alternative Heilbehandlungen. Auch die Kosten für Zahnbehandlungen können privat versichert werden.

Gerne beraten wir Sie, welcher Versicherungsschutz Ihrem Bedarf entspricht.

Am Heimweg Frühstück gekauft: Kein Wegunfall!

Arbeitsunfälle sind Unfälle, die sich am Arbeitsplatz oder auf dem direkten Weg zur oder von der Arbeit ereignen. Wie streng der Gesetzgeber diese Definition sieht, zeigt ein Urteil des Obersten Gerichtshofs. Ein kurzer Zwischenstopp in einem Supermarkt auf der Heimfahrt von der Nachtschicht kostete eine Krankenschwester die gesetzliche Rente.



Die Krankenschwester hatte ihre Heimfahrt vom Nachtdienst nur für fünf Minuten unterbrochen, um in einem direkt am Weg liegenden Supermarkt Lebensmittel für ihr Frühstück einzukaufen. Nach dem Verlassen des Supermarkts rutschte sie auf dem Parkplatz aus und stürzte so unglücklich, dass sie Verletzungen mit bleibenden Schäden erlitt. Ihr Antrag auf eine gesetzliche Versehrentenrente wurde von der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt (AUVA) abgewiesen. Die gesetzliche Unfallversicherung argumentierte, der Unfall habe sich nicht am direkten Weg von der Arbeitsstätte zur Wohnung ereignet und sei daher nicht als Arbeitsunfall zu werten. Die Krankenschwester klagte, der Rechtsstreit ging durch die Instanzen.

Der Oberste Gerichtshof gab der AUVA

Recht: „Ein Unfallversicherungsschutz auf dem Weg von und zur Arbeitsstätte ist nach ständiger Rechtsprechung des Obersten Gerichtshofs zu verneinen, wenn sich der Unfall – wie hier – auf einer Phase des Weges ereignete, der ausschließlich eigenwirtschaftlichen (persönlichen) Interessen diene“, so die Höchstrichter in ihrer Urteilsbegründung. Die Krankenschwester ging leer aus.

Der Fall unterstreicht, wie wichtig eine private Unfallversicherung ist. Sie garantiert eine einmalige Kapitalleistung bzw. eine monatliche Rente bei bleibenden Schäden, die innerhalb eines Jahres nach einem Unfall eintreten. Die Rentenhöhe ist vom Prozentsatz der Invalidität abhängig und richtet sich nach der sogenannten Gliedertaxe. Kommt es innerhalb eines Jahres ab dem Unfall als Folge des Unfalls zum Tod der versicherten Person, wird die vereinbarte Versicherungssumme an die Hinterbliebenen ausbezahlt. Viele Versicherer bieten ab einem bestimmten Grad der Invalidität ein überproportionales Ansteigen der Invaliditätssumme.

Gerne suchen wir gemeinsam mit Ihnen ein passendes Versicherungsprodukt, das Ihrem Risikoprofil entspricht. Fragen Sie uns, wir beraten Sie gerne!

NEWS

GFK-STUDIE:

FRAUEN HÄUFIGER ALS MÄNNER VON ALTERSARMUT BETROFFEN

Eine repräsentative Befragung unter 1.000 Österreichern, die das GfK Institut durchgeführt hat, hat erst kürzlich gezeigt, dass sich nur knapp über 30% der befragten Frauen um eine private Vorsorge für den Ruhestand gekümmert haben. Dabei wird als Hauptgrund für den Nichtbesitz von Vorsorgeprodukten das Fehlen der finanziellen Mittel (40%) verantwortlich gemacht. Und da Frauen statistisch gesehen weniger als ihre männlichen Kollegen verdienen und auch häufiger in Teilzeit arbeiten, fallen auch ihre Ansprüche aus der gesetzlichen Pensionsversicherung deutlich geringer aus. Die Folge ist eine Versorgungslücke bei der staatlichen Pension, die sich erst später bemerkbar macht. Besonders beim Thema Finanzen rächt es sich, wenn Frauen zu wenig auf ihre eigenen Bedürfnisse achten. Sie nehmen sich zu wenig Zeit für ihre Finanzplanung, weil sie oft mit Doppelbelastungen zu kämpfen haben. Und sie haben noch immer Hemmungen, sich mit Finanz-Themen zu befassen. Das wiederum führe dazu, dass viele Frauen unterversichert sind und auch nicht ausreichend für das Alter vorsorgen, obwohl sie statistisch einige Jahre länger leben.

Haftungsfalle Drohne: So sind Sie auf der sicheren Seite!

Drohnen boomen! Zwischen 50.000 und 100.000 Quadrocopter – so der korrekte Name der Drohnen mit vier Antriebsrotoren – sind laut Schätzungen in Österreichs Luftraum aktiv. Das Risiko wird dabei oft unterschätzt, ein professioneller Versicherungsschutz ist eher die Ausnahme als die Regel.



Die Bilder, die im Dezember 2015 im letzten WM-Slalom vor Weihnachten in Madonna di Campiglio um die Welt gingen, sind noch vielen Zuschauern präsent: Rund einen Meter hinter dem sechsfachen Weltcup-Sieger Marcel Hirscher stürzte im 2. Durchgang eine 15 Kilo schwere Kameradrohne auf die Piste und löste sich in ihre Einzelteile auf. Unfälle mit Drohnen häufen sich, nicht immer gehen sie so glimpflich aus wie für Hirscher. Schon ein kleiner Flugfehler kann beträchtlichen Schaden anrichten.

Die Bandbreite reicht von Beschädigungen an Stromleitungen, Autos, Flugzeugen und Gebäuden bis hin zu Verletzungen an Menschen. Der Propeller kann vor allem Schnittverletzungen verursachen.

Wie sieht es mit der Versicherungs- und Bewilligungspflicht für Drohnen aus? Sie ist davon abhängig, in welcher Kategorie die jeweilige Drohne fällt und ob sie privat oder gewerblich genutzt wird. Die folgende Aufzählung gilt für privat genutzte Drohnen:

- **Drohnen mit maximal 250 g** Abfluggewicht werden als „Spielzeug“ klassifiziert. Sie müssen eine maximale Flughöhe von 30 Metern einhalten und sind nicht versicherungspflichtig. **Achtung:** In manchen privaten Haftpflichtversicherungen im Rahmen der Haushaltsversicherungen sind auch Spielzeugdrohnen von der Deckung ausgeschlossen!
- Flugmodelle unter 25 kg, die nicht unter „Spielzeug“ fallen, unterliegen dem Luftfahrtgesetz. Für sie besteht Versicherungspflicht.

Sobald diese Modelle **mit Kamera** betrieben werden, ist neben einer Haftpflichtversicherung auch die Bewilligung durch die Luftfahrtbehörde Austro Control erforderlich. Die Austro Control legt die Verwendung, das Einsatzgebiet und die Piloten fest. Das Flugobjekt muss mit freiem Auge sichtbar sein.

Ausgesuchte österreichische Versicherer bieten professionellen Versicherungsschutz für Drohnen. Die Drohnenversicherung ersetzt Sach- und Personenschäden, die Prämien sind u.a. davon abhängig, ob die Drohnen privat oder gewerblich genutzt werden.

Oberster Gerichtshof fällt Freispruch für Kuh

Gebührt einer Wanderin Schadenersatz, die trotz Warnschild mit ihrem Hund auf einem Wanderweg eine Weide durchquert und prompt von einer Kuh angegriffen und verletzt wird? Nein, urteilte der Oberste Gerichtshof und fällte einen Freispruch für die Kuh bzw. deren Halter.



Die Klägerin und ihr Mann führten beide einen Jagdhund an der kurzen Leine mit, als sie im Juli 2010 auf einem Wanderweg eine Weide zwischen zwei Gasthäusern überquerten, auf der 16 Mutterkühe und 15 Kälber weideten.

Prompt wurde die Wanderin von einer Kuh angegriffen und verletzt. Zum Unfallzeitpunkt standen bei beiden Zugängen zur Weide Warnschilder mit der Aufschrift „Achtung Mutterkühe! Mitführen von Hunden auf eigene Gefahr“. Denn schon ein Jahr davor war es zu einem Zwischenfall gekommen. Die Wanderin forderte Schadenersatz vom Kuhhalter und vom Almbesitzer und ging den Instanzenweg bis zum Obersten Gerichtshof. Sie argumentierte,

das Aufstellen eines bloßen Warnschildes sei nicht ausreichend, die Kühe hätten vom Wanderweg fern gehalten werden müssen. Die Höchstrichter konnten diese Argumente nicht nachvollziehen. Sie vertraten die Ansicht, dass die Kläger über die mit dem Halten von Hunden (der jeweiligen Rasse) typischerweise ausgehenden Gefahren Bescheid wissen sollten. Dazu gehöre, dass Muttertiere auf Hunde aggressiv reagieren können. So hieß es in der Urteilsbegründung, dass ein Angriff einer ausgewachsenen Kuh unter Umständen lebensgefährlich sein könne, verstehe sich bei einem Gewicht von rund 750 Kilo von selbst. Umso mehr, als die Wanderin selbst die „gewaltige Erscheinung“ des Weideviehs ins Treffen geführt hatte.

Stilblüten

Heiteres und Kurioses
aus Briefen an Versicherungen

- „Ihre wiederholten Fragen sind mir unverständlich, zumal meine Gattin Ihrem Vertreter alles gezeigt hat, was dieser sehen wollte.“
- „Als Hobby halte ich fünf Hühner und einen Hahn. Beim Hühner füttern am 24. Februar in den Morgenstunden stürzte sich der Hahn plötzlich und unerwartet auf mich und biss mir in den rechten Fuß. Er landete sofort im Kochtopf.“
- „Vorerst habe ich nicht die Absicht zu sterben und brauche deshalb keine Sterbeversicherung. Wenn es soweit ist, dann rufe ich bei Ihnen an.“
- „Ich liebe Mahnungen, denn dann weiß ich, dass Ihre Mitarbeiter arbeiten.“

Sudoku

Jede Zeile, Spalte und jeder Block enthält alle Zahlen von 1 bis 9 jeweils genau einmal. Finden Sie die fehlenden Zahlen, wobei es nur eine mögliche Lösung geben darf!

	7		1			8	6	4
	6							
	2		6	7				5
3		8					9	
		6				7	3	
			8	4	2			
1	8	5			3			
					6	1	7	
			4	9				



Kein Vertragsabschluss ohne Ihren Versicherungsmakler



Professioneller Versicherungsschutz braucht das Know-how von Experten. Denn nur ein Immer mehr Kunden vergleichen Versicherungsprodukte im Internet und entscheiden sich für die billigsten Prämien. Das kann im Schadensfall teuer werden! Denn Versicherungsverträge sind komplex. Der Verein für Konsumenteninformation und die Arbeiterkammer raten daher, sich von einem unabhängigen Versicherungsmakler beraten zu lassen – er kennt den Markt, achtet auf das Kleingedruckte und haftet für das beste Preis-/Leistungsverhältnis.

Vergleichsrechner im Internet boomen. Doch nicht immer ist das billigste Versicherungsprodukt im Ernstfall auch das richtige! Viel zu oft schließen Konsumenten eine Versicherung mit unzureichen

der Deckung ab und zahlen, im wahrsten Sinne des Wortes, dabei drauf. Denn die Lebenssituation und die Bedürfnisse des Kunden werden beim Online-Vergleich meist außer Acht gelassen – und das kann im Schadensfall sehr teuer werden.

Deshalb raten der Verein für Konsumenteninformation (VKI) und die Arbeiterkammer (AK), sich von einem unabhängigen Versicherungsmakler beraten zu lassen. Denn das ideale Versicherungsprodukt im Internet zu finden, ist angesichts der vielen unterschiedlichen Angebote nahezu unmöglich. Der Abschluss einer Versicherung im Internet ist recht einfach, kompliziert wird es für den Kunden erst im Schadensfall. Dann stellt sich nämlich die Frage, ob die Deckung ausreicht und wer ihn beim Einfordern seiner Ansprüche unterstützt.

Wer von einem Versicherungsmakler betreut wird, kann höchste Qualität erwarten und erhält neben unabhängiger Beratung auch eine umfassende, kundenorientierte Betreuung – auch im Schadensfall!

Rechtliches zum Thema Auto:

Leser fragen, Experten antworten

Frage: Ich habe mein Auto ordnungsgemäß geparkt. Da ich im Winter damit nicht fahre, habe ich Sommerreifen aufgezogen (die zugegebenermaßen schon ziemlich abgefahren sind). Da die Sommerreifen angeblich zu wenig Profil hatten, entfernte die Polizei einfach die Kennzeichen von meinem parkenden Auto. Damit nicht genug, wurde mein Auto unmittelbar darauf auch noch abgeschleppt, da es ohne Kennzeichen parkte.

Antwort: Wird ein Fahrzeug, das nicht verkehrssicher ist, auf einer öffentlichen Fläche abgestellt, ist die zuständige Behörde ermächtigt, die Kennzeichen abzunehmen. Mangelnde Verkehrssicherheit liegt übrigens auch bei abgefahrenen Reifen vor. Das Abstellen eines

Kraftfahrzeuges auf öffentlichem Grund ist aber nur mit gültigen Kennzeichen erlaubt. „Erfolgt also eine offizielle Kennzeichen-Abnahme, ist der Fahrzeughalter verpflichtet, sein Auto so schnell wie möglich zu entfernen, da ansonsten die Behörde das Fahrzeug abschleppen lassen kann“, weiß der D.A.S. Rechtsschutzexperte.



HDW-VERSICHERUNGSMAKLER GMBH

Versicherungsmakler und
Beratung in Versicherungsangelegenheiten

A-4020 Linz, Europaplatz 4

Tel.: +43 (0) 732 / 60 11 77

Fax: +43 (0) 732 / 60 11 77-4

E-Mail: office@hdw-versicherungsmakler.at

Internet: www.hdw-versicherungsmakler.at

Österreichische Post AG - Info. Mail Entgelt bezahlt